

B-30-Staus: Ampeln werden optimiert

Längere „Grünphasen“ in der Ortsdurchfahrt Gaisbeuren – Weitere Abbiegespur an L 285

Von Sabine Ziegler

REUTE-GAISBEUREN - Staus auf der B 30 zwischen Egelsee und Gaisbeuren gehören längst zum Alltag. Stockender Verkehr nervt betroffene Anwohner mindestens so sehr wie Autofahrer, deren Geduld auf der wenig leistungsfähigen Bundesstraße strapaziert wird. Besonders drastisch war die Situation nach Meinung von Berufspendlern im Monat Oktober. Am Feierabend reichte die Fahrzeugschlange an vielen Werktagen bis hinunter nach Baidt, weil die Fahrzeugschlange in der Ortsdurchfahrt Gaisbeuren nur stockend vorankam. Das Straßenbauamt des Landkreises hat nun auf entsprechende Klagen reagiert und am 21. Oktober die Ampelschaltungen optimiert.

Dass sich auf besagtem Streckenabschnitt Staus aufbauen, ist angesichts des hohen Verkehrsaufkommens mit täglich weit mehr als 22 000 Fahrzeugen kein Wunder. In den Früh- und Abendstunden brauchen Auto- und Lkw-Fahrer hier gute Nerven. Prekär war die Situation nach Augenzeugenberichten vor ein paar Wochen, als das Verkehrsaufkommen, bedingt durch die Oberschwabenschau in Ravensburg und die B-32-Umleitungsstrecke über Enzisreute-Gaisbeuren-Reute, nochmals zunahm. Kilometerlange Staus waren die Folge, und wer von der L 285 und anderen Querstraßen auf die B 30 auffahren wollte, der musste Geduld aufbringen.

Schleichverkehr in Wohngebieten

Klagen genervter Verkehrsteilnehmer bei Gaisbeuren Ortsvorsteher, der Stadt Bad Waldsee und beim Straßenbauamt im Landratsamt waren die Folge. „Die überlastete B 30 ist bei uns ein Dauerthema, das uns so lange beschäftigen wird, bis eine wie auch immer geartete Umfahrung gebaut wird“, so Achim Strobel dazu auf SZ-Anfrage. Für die Bewohner von Gaisbeuren sei auch der zunehmende Schleichverkehr, der bei B-30-Staus in den Wohngebietsstraßen registriert werde, ein Ärgernis. „Im Oktober reichte die Autoschlange von Reute kommend auf der L 285 so weit zurück, dass einer nach dem anderen rechts abog in den Friedens- und Mohnweg, obwohl das Anliegerstraßen sind“, klagt Strobel.

Um wenigstens den Verkehrsfluss auf der Bundesstraße wieder zu erhöhen und die damit verbundenen Rückstaus geringer zu halten, wurden die Mitarbeiter des Straßen-



Auf der B 30 in der Ortsdurchfahrt Gaisbeuren herrscht seit Jahren ein hohes Verkehrsaufkommen – abhängig von den Ampelschaltungen, stauen sich die Fahrzeuge weit über den Ort hinaus zurück. FOTO: SABINE ZIEGLER

bauamts am 21. Oktober tätig und optimierten die Ampelschaltungen in Gaisbeuren. „Wir meinen, dass uns dies auch gelungen ist, weil inzwischen positive Rückmeldungen bei uns eingehen und der Verkehr auf der B 30 zu Stoßzeiten eindeutig wieder besser vorankommt“, betonte Franz Fugel, stellvertretender Leiter des Straßenbauamts, im SZ-Gespräch. Wie er und sein Kollege Stefan Kuhm ausführten, wurden die Grünphasen aller B-30-Ampeln um einige Sekunden verlängert und nochmals besser aufeinander abgestimmt. Fugel: „Unterbrochen wird der Verkehrsfluss jetzt nur dann, wenn die Fußgängerampel gedrückt wird.“

„Heute nichts zu meckern“

Jedenfalls erhielt die Behörde laut Fugel am Montag dieser Woche folgende E-Mail von einem Autofahrer, der regelmäßig Kritik oder Lob äußert über den aktuellen B-30-Status: „Heute morgen, 7.58 Uhr, in Gaisbeuren: Ich hatte eine extrem kurze Rotphase (bin gar nicht zum Stehen gekommen), kaum Querverkehr aus Richtung Reute (also kein Stau an der Ampel), hohes Verkehrsaufkommen aus Bad Waldsee in Richtung Ravensburg, aber dennoch relativ wenig Rückstau in Richtung Bad Waldsee. Kurzum: Es gibt heute nichts zu meckern.“

Als „Problem erkannt“ habe die Behörde auch die von der Ortschaft gemeldeten Probleme beim Einfädeln von der L 285 auf die B 30 bei der Bank. „Hier muss es dauerhaft wieder länger Abbiegespuren geben, damit die Fahrzeuge auf der rechten Spur rasch in Richtung Ravensburg einfahren können, auch wenn die links in Richtung Bad Waldsee noch eine rote Ampel haben“, weiß Fugel. Die Planungen dafür seien bereits angelaufen – man rechne mit der

Umsetzung im Laufe des kommenden Jahres. „Klar ist aber auch: Das gesamte Verkehrssystem auf der B 30 im genannten Abschnitt ist sehr hoch belastet und bricht beim kleinsten Problem zusammen – egal wie gut wir die Ampeln schalten oder was wir sonst an kleineren Maßnahmen machen“, räumen Fugel und Kuhm ein.

Beachtlicher Rückstau
Davon kann auch Strobel ein Lied singen. „Wenn der Verkehrsfluss auf der B 30 erhöht wird, geht das halt zulasten der Querungen. Fußgänger am ‚Adler‘ werden ungeduldig, wenn sie länger als eine Minute warten müssen bis zur Grünphase, und der morgendliche Rückstau vom Zettelbach her ist inzwischen beachtlich“, beschreibt Strobel, was die Bewohner Gaisbeuren noch so lange umtreiben wird, bis eine Umgehungsstraße gebaut wird.

GEW setzt sich für angestellte Lehrkräfte und Fachlehrer ein

Gewerkschaftsvertreter tragen den Abgeordneten Haser und Dörflinger ihre Anliegen vor

BIBERACH (sz) - Vertreter der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) haben den CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und Thomas Dörflinger ihre Anliegen vorgetragen. Dies teilt die GEW in einer Pressemeldung mit.

Im Gespräch der Personalräte aus Biberach und Ravensburg mit Haser, Mitglied im Ausschuss für Kultur, Jugend und Sport, ging es um die Benachteiligung der angestellten Lehrer gegenüber den verbeamteten Lehrern. Franz Hofmeister, Personalrat und Mitglied der Personengruppe Arbeitnehmer der GEW in Baden-Württemberg, wies auf die großen Unterschiede in der Bezahlung hin. Gehaltsunterschiede von bis zu 700 Euro im Monat bei gleicher Arbeit könnten sich bei einer verheirateten Lehrkraft mit zwei Kindern im Hinblick auf das Lebzeiteinkommen bis zu einem Nettomonat von 330 000 Euro summieren. Dies habe auch eine wesent-

lich niedrigere Rentenhöhe zur Folge. Im öffentlichen Dienst des Landes arbeiten Angestellte 39,5 Stunden pro Woche, aufgrund einer tariflichen Regelung müssen angestellte Lehrer 41 Stunden pro Woche arbeiten.

Christoph Berg, Bezirkspersonalrat der Beruflichen Schulen im Regierungsbezirk Tübingen, machte deutlich, dass dies ein großes Hindernis darstelle, qualifizierte Technische Lehrkräfte wie Meister und Lehrkräfte wie Ingenieure für Mangelfächer an Beruflichen Schulen zu finden. Daher bezahle das Land für Direktneinsteiger Zuschläge von bis zu 950 Euro brutto im Monat, um überhaupt Bewerber zu finden. Wünschenswert wäre, so Berg, wenn solche Zuschläge auch in anderen Bereichen bezahlt würden, um den Gehaltsunterschied zwischen Angestellten und Beamten anzugleichen.

Kritik übten die GEW-Vertreter an der Politik der Landesregierung, an-

stelle von Festanstellungen vermehrt befristet Beschäftigte zur Personaldecke einzustellen. Diese Praxis habe dazu geführt, dass mittlerweile mehr als 4000 Lehrkräfte im Schuldienst des Landes befristet beschäftigt seien.

Anreize für angestellte Lehrer

Um die Lage der angestellten Lehrkräfte zu verbessern, fordert die GEW unter anderem die Einführung einer Baden-Württemberg-Zulage für alle Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis, ein Qualifizierungsangebot für langjährig beschäftigte Lehrkräfte, die die geforderte Vollqualifikation nicht mitbringen, eine Bezahlung der Sommerferien und feste Stellen für eine verlässliche Kranken- und Vertretungsreserve. Haser habe großes Verständnis für die vorgebrachten Probleme und Kritik gezeigt und versprochen, die Themen in seiner Fraktion anzusprechen, schreibt die GEW.

Die GEW-Fachlehrergruppe legte

Thomas Dörflinger ihre speziellen Probleme und Anliegen dar. Fachlehrkräfte – also Lehrer, die über eine mehrjährige Zusatzausbildung aus den unterschiedlichsten Berufen in das Lehramt gewechselt sind – unterrichten in den Allgemeinbildenden und in den Sonderpädagogischen Schulen mit erhöhtem Stundendeputat. Etwa 5500 Fachlehrer und 3000 Technische Lehrer arbeiten im Verhältnis zu 110 000 Regellehrkräften in allen Schularten im Land. Für den Landkreis Biberach sind dies etwas über 4000 Kollegen und davon 460 Fachlehrkräfte.

Martina Graf zeigte die Aufstiegs- und Beförderungschancen für die Berufsgruppe auf. Markant dabei sei, dass die Zahl der zur Beförderung anstehenden Lehrkräfte um ein Vielfaches über das Angebot der Planstellen hinausgehe. Dies Sorge bei dieser Lehrergruppe oftmals für Frust. So gelinge es nur knapp zehn Prozent der Lehrkräfte, die letzte Regelbeförderungsstufe zu erreichen, dies seien derzeit 36 Lehrkräfte.

Heidi Drews, Mitglied im Kreisvorstand der GEW Biberach, berichtete über weitere bildungspolitische Weichenstellungen. Die prekäre Unterrichtsversorgung im ländlichen Raum und die geringe Reserve an Lehrkräften seien Dörflinger bekannt gewesen. Er habe zugesagt, die Belange der Fachlehrkräfte in den Ausschüssen zu thematisieren, um Möglichkeiten des Deputatsausgleichs oder des Abbaus des Beförderungsrückstaus voranzutreiben.

Sterne für Schulen

Bewerbungen für neue Ausschreibungsrunde möglich

BIBERACH (sz) - Für das Präventionsprojekt „Sterne für Schulen“ sind weiterhin Bewerbungen möglich. Das Projekt gibt es bereits seit 2008. Bei der vierten Verleihung im November 2015 wurden an 20 Schulen insgesamt 48 Sterne verliehen. Die nächste Verleihung steht im Frühjahr 2018 an.

Alle Schulen des Landkreises, die ein präventives Thema in ihrem Schulprofil verankert haben und nachhaltig verfolgen, können sich ab sofort um die Auszeichnung mit einem Stern bewerben. Sterne werden für die umfassende Umsetzung folgender sechs präventiver Themenbereiche verliehen: Bewegung, Ernährung, Suchtprävention, Gewaltprävention, Ich und mein Körper sowie Medienkompetenz.

Schulen, an denen präventive Themen ein fester Bestandteil im schulischen Alltag sind, sollen

dadurch belohnt und gestärkt werden. Die Schulen werden mit einer Urkunde für jeden erworbenen Stern ausgezeichnet. Das Netzwerk I der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Landkreis Biberach hat Kriterien für die Vergabe der Sterne festgelegt und bildet das Gremium zur Verleihung der Sterne.

Bewerbungen können bis Februar 2018 eingereicht werden. Antragsformulare und nähere Informationen zur Ausschreibung gibt es im Internet unter www.biberach.de/landkreis/programme-projekte/sterne-schulen.html Fragen beantwortet Christina Prijono, Kreisgesundheitsamt, per E-Mail an christina.prijono@biberach.de oder unter Telefon 07351/526165.

Kurz berichtet

Kreisfeuerlöschverband tagt am Montag

BIBERACH (sz) - Der Verwaltungsrat des Kreisfeuerlöschverbands Biberach trifft sich am Montag, 20. November, um 8.30 Uhr, zu einer Sitzung im kleinen Sitzungssaal des Landratsamts Biberach, Rollinstraße 9, in Biberach: Die Tagesordnung: Feststellung des Jahresabschlusses 2016 (Antrag an die Verbandsversammlung); Wahl des Verbandsvorsitzenden des Kreisfeuerlöschverbands Biberach (Antrag an die Verbandsversammlung). Die Verbandsversammlung des Kreisfeuerlöschverbands Biberach tagt am Montag, 20. November, ab 8.45 Uhr im großen Sitzungssaal des Landratsamts Biberach. Folgende Tagesordnungspunkte werden in der Sitzung behandelt: Feststellung des Jahresabschlusses 2016; Wahl des Verbandsvorsitzenden des Kreisfeuerlöschverbands Biberach; Anfragen und Verschiedenes.

Treffen der Vertreter von Schwerbehinderten

BIBERACH (sz) - Der Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretung lädt am Donnerstag, 30. November, von 13.30 bis 16 Uhr alle Vertreter der Schwerbehinderten aus den Betrieben und Verwaltungen im Landkreis und interessierte Betriebsräte zu einer Infoveranstaltung bei der Volksbank Ulm-Biberach, Bismarckring 57-61, in Biberach, Raum Bankcolleg. Rollstuhlfahrer melden sich in der Schalterhalle. Leah Barth vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) referiert zum Thema „die Aufgaben des Integrationsamts“, über Prävention und den besonderen Kündigungsschutz. Sie gibt einen Überblick über die Leistungen an schwerbehinderte Menschen und Arbeitgeber. Anmeldung bis 24. November unter Telefon 07351/1882890 oder per E-Mail an info.biberach@ifd.3in.de



Espressivo – der Name des Chors ist Programm. Die Sängerinnen und Sänger haben ausdrucksstarke Lieder für ihr Konzert vorbereitet. FOTO: KLIEBHAN/PRIVAT

Ruhige Balladen und impulsive Gospels

Chor Espressivo gibt am 25. November sein Jahreskonzert in der Riedlinger Stadtpfarrkirche

RIEDLINGEN (sz) - Der Chor Espressivo präsentiert am Samstag, 25. November, um 19.30 Uhr sein Jahreskonzert in der Stadtpfarrkirche in Riedlingen. Um dem Publikum eine noch bessere Sicht auf das Geschehen auf der Bühne zu ermöglichen, wird der Chor höhere Podeste aufbauen. Außerdem werden zusätzliche Stühle und Bänke aufgestellt. Das Programm, das Chorleiterin Carolin Fischer mit ihren Espressivo vorbereitet hat, ist anspruchsvoll und kontrastreich: Ruhige Balladen wechseln sich ab mit rhythmisch impulsiven Gospels. A-cappella-Stücke werden genauso zu hören sein wie Lieder, die mit Piano, Saxofon, Schlagzeug und Cello begleitet werden. So unterschiedlich wie die Stücke selbst sind auch die Stimmen der Solistinnen und Solisten des Chors, die am Konzertabend auftreten.

„Gepröbt wurde von allen in den letzten Monaten sehr intensiv, be-

sonders effektiv war natürlich das Proben-Wochenende Ende Oktober in Obermarchtal, wo wir von Freitagabend bis Sonntagmittag an allen Liedern nochmals gefeilt haben“, so Carolin Fischer. Der Chor möchte beim Konzert seinem Namen wieder alle Ehre machen: „Espressivo heißt ausdrucksstark“, erklärt Fischer, die auch dieses Jahr wieder mehrfach solistisch auftreten wird.

Der Kartenvorverkauf in der Kreissparkasse am Marktplatz in Riedlingen läuft noch bis Freitag, 24. November. Die Eintrittspreise sind für Erwachsene 8 Euro, mit der SZ-Abokarte ein Euro Ermäßigung, für Schüler und Studenten 5 Euro, Kinder unter zwölf Jahren erhalten freien Eintritt. Karten gibt es auch an der Abendkasse, sie sind nicht nummeriert. Weitere Infos gibt es auch online unter www.chor-espressivo.de



Raimund Haser (linkes Bild, links) und Thomas Dörflinger (rechtes Bild, rechts) im Gespräch mit GEW-Vertretern. FOTOS: GEW/DANIEL JENEWEIN

